

Mitteilung

öffentlicher Teil

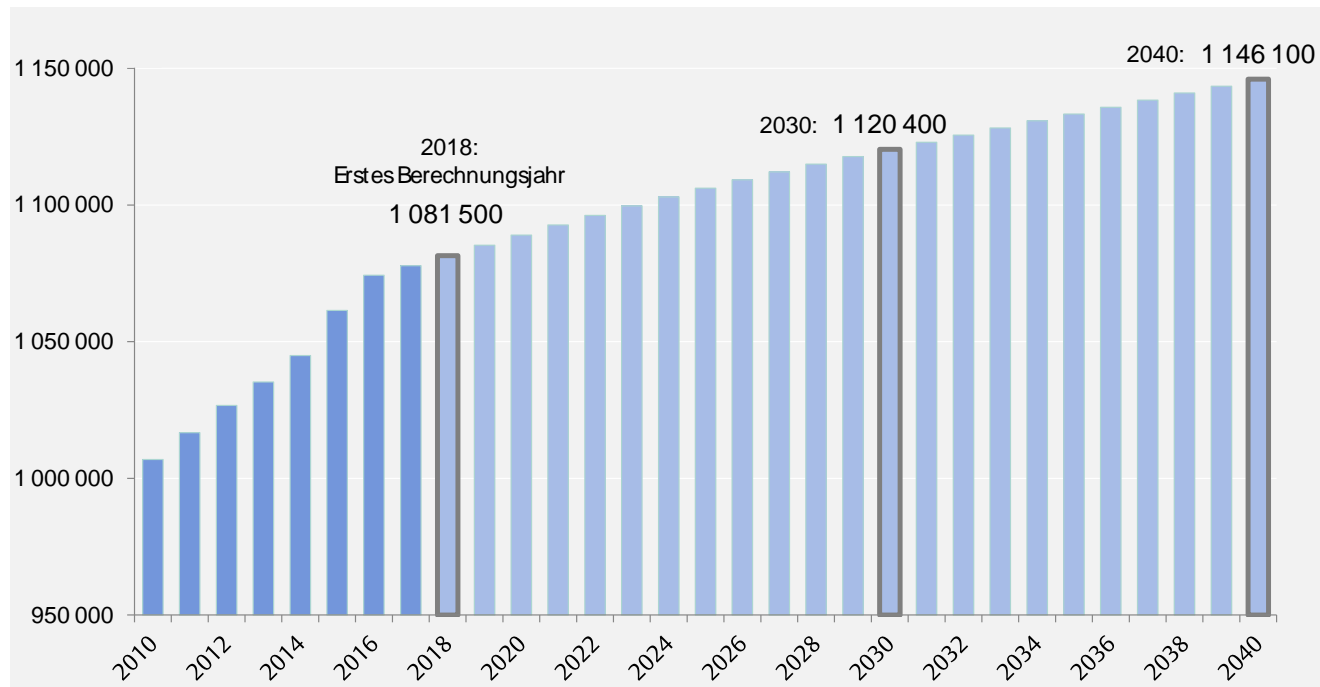
Gremium	Datum
Stadtentwicklungsausschuss	13.12.2018

Bevölkerungsprognose für Köln 2018 bis 2040 Kölns Einwohnerwachstum setzt sich fort

1 146 100 Kölnerinnen und Kölner im Jahr 2040

Auch in Zukunft wird Köln weiter wachsen. Den Ergebnissen der neuen städtischen Bevölkerungsvorausberechnung zufolge werden im Jahr 2030 rund 1 120 400 Menschen mit Hauptwohnsitz in Köln leben. Damit steigt die Einwohnerzahl im Vergleich zum Ausgangsjahr der Berechnung um 42 600 Kölnerinnen und Kölner (4,0%). Die Bevölkerungszunahme setzt sich auch in den darauffolgenden Jahren fort und endet im letzten Berechnungsjahr 2040 bei 1 146 100 Einwohnerinnen und Einwohnern. Demnach erhöht sich die Bevölkerungszahl verglichen mit 2017 um insgesamt 68 300 Personen, was einem Anstieg um 6,3 Prozent entspricht.

Grafik 1 Bevölkerungsentwicklung in Köln 2010 bis 2040 (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Der Wachstumskurs, der bereits bei der städtischen Vorausberechnung aus dem Jahr 2015 ermittelt wurde, bleibt somit grundsätzlich bestehen, wenngleich in geringerem Ausmaß. Die letzte Prognose hatte aufgrund der begonnenen Flüchtlingszuwanderung deutlich höhere Zuzüge als die jetzige Prognose angenommen. Die Realität hat jedoch gezeigt, dass die hohen Zuzugszahlen aus dem Ausland von vornehmlich geflüchteten Menschen 2017 zum Erliegen kamen.

Dass die Einwohnerzahl Kölns weiterhin wachsen wird, ist auf diese Hauptursachen zurückzuführen:

- Die Geburten werden auch in Zukunft die Sterbefälle in Köln übersteigen.
- Weiterhin werden mehr Menschen zuziehen, als Köln verlassen.
- Der Alterungsprozess der Gesellschaft wird voranschreiten, wodurch künftig mehr ältere Menschen in Köln leben.

Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung für Köln 2018 bis 2040

Um die zukünftige Zahl der Kölnerinnen und Kölner berechnen zu können, müssen Annahmen über das zu erwartende Wanderungsgeschehen sowie die Geburtenhäufigkeit und die Lebenserwartung formuliert werden. Zum einen fußen diese Annahmen auf Daten und Informationen, die für einen bestimmten Zeitraum in der Vergangenheit, dem Referenzzeitraum (2010 bis 2017), analysiert werden. Zum anderen beruhen sie auch auf Hypothesen über die Weiterentwicklung der sich gegenwärtig abzeichnenden Trends.

Eckdaten

Ausgangsbasis	Kölner Bevölkerung mit Hauptwohnsitz zum Stichtag 31.12.2017
Referenzzeitraum	2010 bis 2017
Berechnungszeitraum	2018 bis 2040

Annahmen

Geburtenhäufigkeit	Der 2017-Wert von 1,39 Kindern je Frau (TFR) wird bis 2040 konstant gehalten.
Lebenserwartung	Die Lebenserwartung steigt bis 2040 linear an. <ul style="list-style-type: none"> • Frauen: + 1,65 Jahre: von 83,46 auf 85 Jahre • Männer: + 2,58 Jahre: von 79,01 auf 82 Jahre
Zuzüge nach Köln	Ausgehend vom Zuzugsniveau des Jahres 2017 steigt die Zahl der Zuzüge linear bis 2040 auf den Durchschnitt der Jahre im Referenzzeitraum (2010 bis 2017).

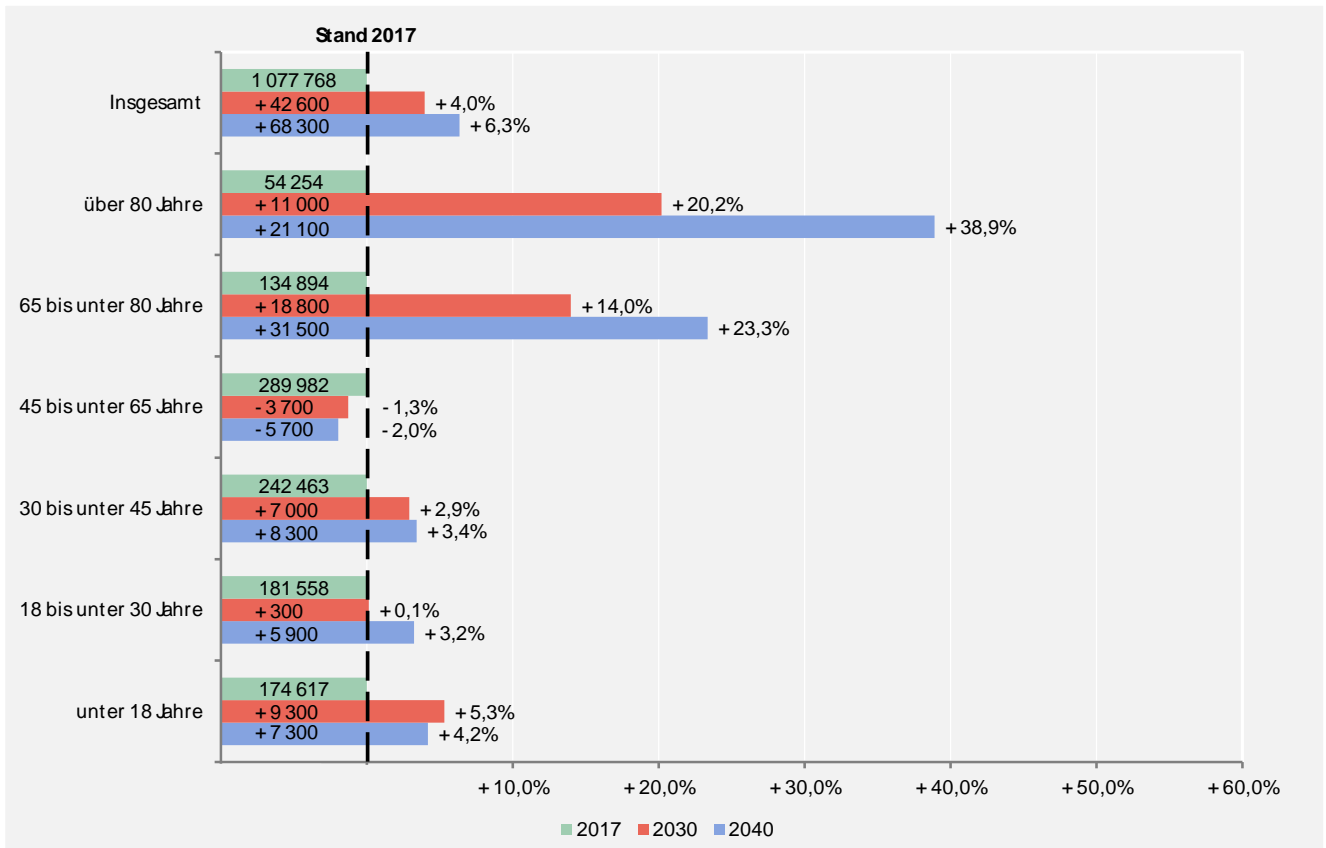
Zuziehende aus:	2017:	Durchschnitt 2010 bis 2017:
NRW	26 155	27 400
Restliches Bundesgebiet	13 516	13 900
Ausland	16 892	18 000

Fortzüge aus Köln	Die Fortzugswahrscheinlichkeit entspricht in jedem Berechnungsjahr der Fortzugswahrscheinlichkeit im Referenzzeitraum (2010 bis 2017).
-------------------	--

Die Entwicklung der Kölner Altersstruktur im Überblick: Stärkstes Wachstum bei den älteren Kölnerinnen und Kölnern

Zukünftig nimmt die Bevölkerung in nahezu allen Altersgruppen zu. Besonders hohe relative und absolute Zuwächse sind für die Entwicklung der Zahl der ältesten Kölnerinnen und Kölner zu erwarten. Der Anteil der 80-Jährigen und Älteren vergrößert sich bis 2030 um ein Fünftel und bis 2040 sogar um 38,9 Prozent. Damit wird ihre Zahl bis 2040 auf 75 400 Personen anwachsen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung darauf, dass stärker besetzte Jahrgänge in die Altersgruppe der über 80-Jährigen hineinwachsen und ihre Lebenserwartung steigt.

Grafik 2 Entwicklung der Kölner Altersstruktur (absolute und relative Veränderung zu 2017)



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Mit 31 500 Personen bis zum Jahr 2040 wird die höchste absolute Zunahme bei den 65- bis unter 80-Jährigen zu verzeichnen sein. Ihre Zahl wird bis 2040 auf etwa 166 400 Menschen steigen. Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere das Älterwerden der sogenannten Babyboomer-Generation.¹ Weil die Babyboomer-Jahrgänge im Laufe der Zeit älter werden, die nachfolgende Generation aber zahlenmäßig kleiner ist, wird sich die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen in Zukunft reduzieren (bis 2030: -3 700, bis 2040: -5 700).

Dass die älteren Kölnerinnen und Kölner künftig stärker vertreten sein werden, schlägt sich auch im Durchschnittsalter aller Einwohnerinnen und Einwohner nieder: es steigt von 42,0 Jahren in 2017 auf 43,3 Jahre in 2040 an. Insgesamt wird im Jahr 2040 mehr als jede fünfte Kölnerin und jeder fünfte Kölner 65 Jahre oder älter sein.

¹ Zur Babyboomer-Generation zählen die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre.

Auch junge Menschen tragen weiterhin zum Wachstum Kölns bei

In den letzten Jahren stieg die Zahl der Geburten deutlich an. Außerdem zogen viele jüngere Menschen nach Köln.² Die Vorausberechnung baut auf diesen Entwicklungen auf und führt sie der Tendenz nach fort, sodass 2040 mehr Kinder und Jugendliche in Köln leben werden als heute. Dieser Trend ist jedoch nicht in allen Altersgruppen gleich. Die Zahl der unter 3-Jährigen bleibt nahezu stabil. Dagegen ist das größte absolute Wachstum bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und II (10 bis unter 18 Jahre) bis zum Jahr 2030 zu verzeichnen. Danach reduziert sich ihre Zahl wieder langsam.

Tabelle 1 Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in Köln

Altersgruppe	2017	2030		2040	
	Anzahl	Anzahl	Entwicklung (absolut)*	Anzahl	Entwicklung (absolut)*
unter 3 Jahre	34 040	33 200	- 800	34 000	0
3 bis unter 6 Jahre	30 016	30 800	+ 800	31 000	+ 1 000
6 bis unter 10 Jahre	38 163	39 100	+ 1 000	38 900	+ 700
10 bis unter 18 Jahre	72 398	80 800	+ 8 400	78 000	+ 5 600

* im Vergleich zu 2017

Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Berufs- und Bildungseinsteiger

Die 18- bis unter 30-Jährigen kennzeichnet ein hohes Maß an Mobilität, da diese Lebensphase – geprägt vom Übergang in Studium und Beruf – häufig mit einem Wohnortswechsel verbunden ist. Köln kann hiervon profitieren: seit Jahrzehnten bilden junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 29 Jahren die einzige Altersgruppe, in der die Zuzüge die Wegzüge überwiegen. Dies wird auch in Zukunft so sein. Bis 2030 verbleibt die Zahl der Berufs- und Bildungseinsteiger auf dem gegenwärtigen Niveau. Bis zum letzten Jahr der Berechnung 2040 wird ihre Zahl auf 187 400 Menschen anwachsen (+5 900).

Familienrelevante Jahrgänge

Die Altersphase zwischen 30 und 45 Jahren ist die, in der verstärkt Paare zusammenziehen und Familien gegründet werden. Diese Altersgruppe nimmt bis 2030 um 7 000 auf insgesamt 249 500 Personen zu. Danach verbleibt ihre Zahl mit einem Zuwachs von weiteren 1 300 Personen bis 2040 in etwa auf diesem Niveau.

Jahrgänge in der mittleren Lebensphase

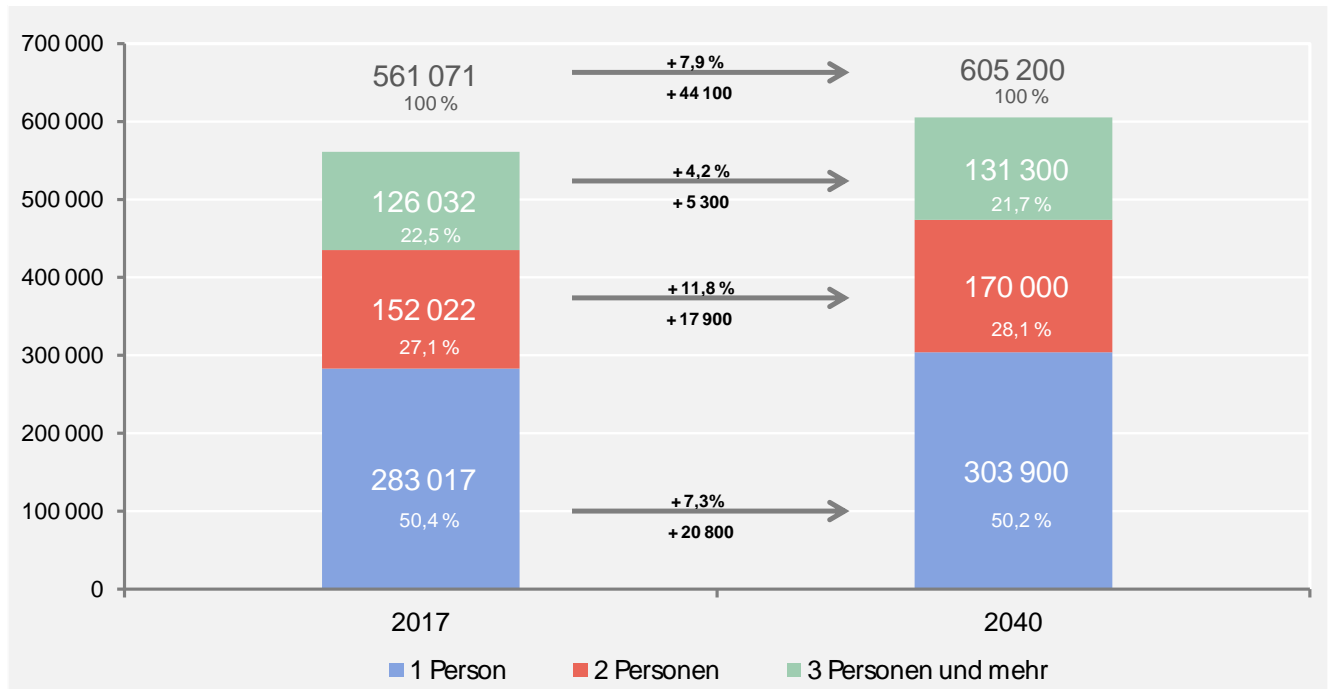
Gegenwärtig sind die 45- bis unter 65-Jährigen mit rund 290 000 Menschen stark vertreten. In Zukunft wird diese Altersgruppe jedoch kleiner. Dies liegt zunächst daran, dass ein Teil der heutigen 45- bis unter 65-Jährigen zu den geburtenstarken Jahrgängen der 1960er-Jahre zählt. Die ihnen nachfolgende Generation ist geringer besetzt, sodass weniger Personen in diese Altersgruppe hineinwachsen werden.

² In den Jahren 2014 bis 2017 waren nahezu zwei Drittel aller Zugewanderten jünger als 30 Jahre (63,5%).

Vorberechnungen der Haushalte in Köln

Die Ergebnisse der Bevölkerungsvorberechnung sind auch die Grundlage für eine Vorberechnung der Kölner Haushalte.

Grafik 3 **Entwicklung der Haushalte in Köln 2017 bis 2040**



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Stärkster Zuwachs bis 2040 bei den Zweipersonenhaushalten

Besonders bedeutend für den Wohnungsmarkt ist die Entwicklung der Anzahl und Zusammensetzung der Kölner Haushalte. Dem Einwohnerwachstum folgend, erhöht sich auch die Gesamtzahl der Haushalte. Sie steigt bis 2040 um 44 100 (+7,9%). Dieser Zuwachs erstreckt sich auf alle Haushaltsgrößen.

Das stärkste relative Wachstum gibt es bei den Zweipersonenhaushalten (+11,8%). Ihre Zahl nimmt um nahezu 18 000 auf 170 000 zu. Die Einpersonenhaushalte steigen mit einem Plus von 7,3 Prozent auf 303 900 und entsprechen damit in etwa der durchschnittlichen Zuwachsrates aller Haushalte. Das Wachstum der Haushalte mit drei und mehr Personen, dies sind vor allem Familienhaushalte, fällt am schwächsten aus.

Innere Struktur der Haushaltsformen verändert sich kaum

Mit 50,2 Prozent ist jeder zweite Haushalt im Jahr 2040 ein Einpersonenhaushalt. Damit stellen Einpersonenhaushalte auch weiterhin die häufigste Haushaltsform in Köln dar. Unter ihnen werden Kölnerinnen und Kölner verschiedener Altersgruppen nahezu gleichermaßen vertreten sein: unter 35-jährige Personen mit 33,0 Prozent, 35- bis 64-Jährige mit 37,6 Prozent und über 64 Jahre alte Menschen mit 29,4 Prozent.

Auch in Zukunft liegt der Anteil der Zweipersonenhaushalte mit 28,1 Prozent höher als der der Haushalte mit drei und mehr Personen (21,7%). Die Anteile der jeweiligen Haushaltsformen an allen Haushalten verändern sich im Vergleich zu 2017 kaum.

Von 2017 bis 2040 bleibt die durchschnittliche Zahl der Personen je Haushalt mit rund 1,9 unverändert. Die Haushalte mit drei und mehr Personen weisen gleichbleibend 3,7 Personen je Haushalt auf.

Anstieg der Haushalte mit Kindern

Im Jahr 2030 wird es 6 200 Haushalte mit Kindern mehr geben als heute (+5,9%). Bis zum letzten Berechnungsjahr 2040 stagniert ihre Zahl mit 108 700 in etwa auf diesem Niveau (-0,9%). Der Anteil der Alleinerziehendenhaushalte an allen Haushalten mit Kindern bleibt mit 23,0 Prozent in 2040 im Zeitverlauf gleich (2017: 23 800), was jedoch einer absoluten Zunahme von rund 1 300 entspricht.

Ausblick

Da Bevölkerungsentwicklung und Veränderungsprozesse der Altersstruktur in einer Großstadt wie Köln nicht überall im Stadtgebiet gleich verlaufen, erfolgt derzeit eine Analyse der kleinräumigen Entwicklung. Diese wird im ersten Halbjahr 2019 veröffentlicht.

Aus der Haushalteprognose heraus ergibt sich zudem die Frage in welchem Umfang sich der Bedarf an Wohnraum verändern wird. Im Anschluss an die Prognose erfolgt daher eine Neuberechnung des Wohnraumbedarfs.

Künftig werden die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung jährlich mit der tatsächlichen Einwohnerentwicklung abgeglichen. Überprüft wird, ob beziehungsweise welche aktuellen Einwohnerstrukturen von der Prognose abweichen. Eine Neuberechnung erfolgt, wenn sich die Annahmen grundlegend verändern, spätestens aber nach drei Jahren.

Gez. Greitemann